

Gardinen hastige Menschen bewegten. Es stand da eine Droschke ohne Pferd, die Holzgabel gegen den Himmel gekehrt; zwei Beine hingen aus dem Verdeck. „Kennen Sie den Schriftsteller Maiander?“ Die Konatowka sah mit ruhigem Selbstbewußtsein in die Gefahr der Höfe und der Korridore, die sich plötzlich auftaten. Billig schüttelte den Kopf. „Mein Kopf“, dachte er, „könnte plötzlich wegbrechen – ich könnte plötzlich durch meinen Nabel sehen müssen –“ „Maiander sagt,“ fuhr die Konatowska fort, „Maiander ist der Ansicht, daß ich zu schade für dies jämmerliche Gewerbe bin –“ Sie lächelte. „Eine Hure meint er, ist zwar von gewissen Gesichtspunkten aus betrachtet eine Göttin, aber von anderen Gesichtspunkten aus betrachtet ist sie ein Schwein. Es sei eben ein Gewerbe unter wechselnden Gesichtspunkten, ein wahres Bohême-Dasein.“ Billig hielt sich die Ohren zu, aber die forcierte Stimme der Konatowska störte ihn auf. „Werden Sie Mannequin – sagt mir Maiander – werden Sie Mannequin bei Poiret: Sie gewinnen an Delikatesse.“ Billig wandte sich plötzlich voller Angst und Verlegenheit an das Weib – „Wünschen Sie Geld? Ich bin außerstande.“ Die Konatowska hieb ihm in Freundschaft eine Beule in seinen Hut. „Wenn ich von Ihnen Geld nähme, würden Sie bei mir nicht mehr der Billig sein, den ich schätze.“ Als Billig in großer Erregung stehen blieb, faßte sie ihn bei beiden Schultern und schrie ihm ins Gesicht „Sind Sie denn etwa etwas anderes als eine Hure? Sind Sie nicht bis jetzt die Hure Margots gewesen und eine schlecht bezahlte dazu?“ Dann ruhiger: „Unter Kollegen ist es nicht üblich Geld zu nehmen. Man verschafft sich untereinander Vergnügen gegen Kredit.“ Am Hotel „Stadt Paris“ stand ein Mann in einem langen schwarzen Mantel. Ella Konatowska stand bei ihm abseits und